

Predigt am 18. Sonntag nach Trinitatis (8.10.2023)
zum Thema „Seenotrettung: Grenzenlose Menschlichkeit“
in der St. Paulus Kirche Buxtehude

- Pastor Stephan Jannasch -

Gnade sei mit Euch und Friede von dem der da ist, der da war und der da kommt! Amen

I

Sie waren geflohen aus Ägypten und auf dem Weg in das gelobte Land - ausgebeutete Zwangsarbeiter. Man hatte begonnen ihre männlichen Kinder zu töten, damit sie nicht zu viele würden. Ihre Vorfahren, Jakobs Sippe, war einst im Familiennachzug vor einer Hungersnot nach Ägypten geflohen. Schon Jakobs Großvater Abraham war aus seiner Heimat aufgebrochen und nur Fremdling gewesen in dem verheißenen Land, in das sie nun, nach 400 Jahren in Ägypten wieder flüchten.

Ihr Gott hatte sie gerettet. Er hatte gesehen, was die Ägypter mit ihnen machten. Er hatte sie durch Mose, Aaron und Miriam zur Flucht angestiftet. Im Schilfmeer hatte er sie vor dem Ertrinken bewahrt und die ägyptischen Verfolger waren in blindem Zorn mitten in die Fluten gefahren und mit all ihrem Kriegsgerät zu Tausenden ertrunken:

Ein Wunder, ein klarer Machterweis und eine klare Parteinahme des grenzenlosen Himmels für die Schwachen und Entrechteten.

Jetzt waren sie auf dem Weg in der Steinwüste des Sinai – schutzlos. Und hier schenkt ihnen ihr Gott die zehn Gebote für ein gutes Leben in Freiheit. Die sind heute, am 18. Sonntag nach Trinitatis Lesung und Predigtext. Das passt zum aktuellen Thema Seenotrettung.

Wir haben die Gebote vorhin gehört: „Du sollst nicht“. Im Hebräischen ist das zugleich Futur. Fast wie „Du wirst nicht“. Man kann es so hören: Wenn du frei leben und bleiben willst, wenn du dich nicht wieder versklaven lassen willst, dann wirst du Folgendes tun: Du wirst keinen anderen Gott haben, als nur mich, der dich befreit hat und immer wieder befreit. Keinen anderen Gott, als mich, der auf der Seite von Recht und Gerechtigkeit steht; der erlöst, die unterdrückt werden und der den Hochmütigen widersteht. Du wirst mich auch nicht auf ein Bild festlegen, sondern offen bleiben für meinen Ruf, meine Verheißung, meine Überraschungen. Du wirst dir kein Bild von mir machen, sondern du wirst mir in deinem Mitmenschen begegnen, in dem Fremdling, der bei dir wohnt, in dem, der deine Gerechtigkeit und deinen Schutz braucht. Du wirst nicht töten. Du wirst bei der Wahrheit bleiben. Und so weiter.

II

Einmal gewendet bedeutet das: Wenn du dich nicht daran hältst, dann ist das ein sicheres Zeichen, dass du doch anderes zu deinem Gott gemacht hast. Dass du um goldene Kälber tanzst oder dich sonst irgendetwas oder irgendjemandem Irdischem unterwirfst. Dass du dich ausbeutest oder ausbeuten lässt für etwas anderes als den Gott, der dich sieht, der bei dir sein will, der ein gutes Leben für alle will – und der allein dir eine Sicherheit schenken kann, die nicht den zerbrechlichen Wechselfällen dieses vergänglichen Lebens ausgeliefert ist.

Es ist dieses Volk Israel, das am Sinai die Gebote empfängt auf der Flucht, in dem Gott wiederum viele Jahrhunderte später Mensch wird. Als Jude wird Jesus von Nazareth geboren. In seinem Leben, Sterben und Auferstehen wird er die Gebote des freien und guten Lebens mit Gott lehren, wird in Wort und Tat zeigen, was schon in der Tora geschrieben steht – nämlich dass sie nichts anderes bedeuten, als Gott und seine Mitmenschen zu lieben wie sich selbst. Er wird die Verheißungen Israels uns fremden Völkern zugänglich machen. Seine Botschaft wird um die Welt gehen und zum Beispiel auch Europa prägen gemeinsam mit dem Judentum und der antiken Philosophie, die uns im Mittelalter über den Islam neu vermittelt wird. Trotz aller unfrohen Missstände der Kirche in dieser Geschichte wird das hier den Boden bereiten für die Erklärung der Menschenrechte, für die Idee des Rechtsstaates.

III

Die Abschottung Europas gegen Migration und Flucht, das Massensterben an unseren Grenzen vor allem im Mittelmeer, der Umgang mit Asylsuchenden und die aktuelle Debatte um die Einschränkung des Asylrechts, auch die vielen Lügen und Halbwahrheiten, die dabei im Spiel sind - das alles ist aus biblischer, aus christlicher, aus menschlicher und auch aus juristischer Sicht Unrecht, das zum Himmel schreit.

Das geistliche, spirituelle und kulturelle Erbe des viel beschworenen jüdisch-christlichen Abendlands wird hier verraten.

Und es wird schamlos unverhohlen gegen die Flüchtlingskonvention der Vereinten Nationen, die EU-Grundrechtecharta, die Europäische Menschenrechtskonvention, das Grundgesetz der Bundesrepublik und das Seerecht verstoßen.

Es gibt zum Beispiel keine staatliche Seenotrettung mehr im Mittelmeer. Die Menschen dort, obwohl wir wissen, dass sie da sind, einfach nicht zu suchen und zu retten, ließe letztlich darauf hinaus, sie wissentlich zu Tausenden ertrinken zu lassen um eine Grenze dicht zu machen.

Es wäre nicht nur ein Rechts-, sondern auch ein unerträglicher Zivilisationsbruch. Deshalb positioniert sich die Kirche hier so eindeutig für zivile Seenotrettung, auch für legale, sichere Wege nach Europa und handelt konkret – beispielsweise über Bündnispartnerschaften und Initiativen wie united4rescue.

Du wirst nicht töten. Du sollst nicht töten.

IV

Es sind unsere Grenzen. Wir sind als Staats- und EU-Bürger Souverän unserer Länder, als Demokraten und Christen Teilnehmer am öffentlichen Diskurs. Es ist auch unsere Verantwortung. Wer da mitmacht oder dazu schweigt läßt Schuld auf sich an den abertausenden Opfern dieser menschenverachtenden Praxis.

Außerdem basiert unser Wohlstand auch darauf, dass wir seit 200 Jahren in den Industrieländern den größten Teil fossiler Energie verbraucht haben und fast allein an den verheerenden Folgen des Klimawandels im globalen Süden schuld sind.

Unser Wohlstand basiert auch auf einer Jahrhunderte langen Kolonial-Geschichte, deren Folgen fatal sind und die sich in ungerechten Wirtschaftsbeziehungen und Subventionen, dem Stabilisieren autoritärer Regime zum ungehinderten Rohstoffexport und so weiter fortsetzt. Unser Reichtum ist nicht einfach selbst erwirtschaftet. Wir haben dafür schon lange in hohem Maß andere Menschen, Länder und Kontinente ausgebeutet. Es ist eben auch eine Frage der Gerechtigkeit, wie wir mit Menschen umgehen, die unter unmittelbaren oder mittelbaren Folgen dieses Unrechts leiden, an dem Du oder ich vielleicht keine persönliche Schuld tragen, aber von dem wir massiv profitieren und für das wir als Staaten und Staatsbürger eben doch verantwortlich sind.

Seenotrettung ist eine nicht verhandelbare menschliche Pflicht. Dazu kommt aber auch die wirksame Bekämpfung des Klimawandels und seiner Folgen und die gerechte Gestaltung globaler Wirtschaft. Wir können nicht nur Kapital und Waren von Grenzen befreien, die Menschen aber davor verrecken lassen.

Du wirst nicht stehlen. Du sollst nicht stehlen.

Was für europäische Werte verteidigen denn die Rechtspopulisten, Nationalisten, Rassisten und Faschisten? Jedenfalls keine christlichen. Eigentlich nicht mal konservative oder liberale Werte. Die Werte dieser Leute sind die, die uns schon in der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts in die totale Katastrophe und die Welt an den Abgrund geführt haben.

IV

Ich bin der HERR, dein Gott, der ich dich aus Ägyptenland, aus der Knechtschaft, geführt habe. Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.

Was für Göttern also wird da gehuldigt, dass die Gebote und das Recht so mit Füßen getreten werden?

Wir sind fast 450 Millionen EU-Bürger. Unsere Volkswirtschaften gehören zu den reichsten der Welt. Zugleich sind wir dringend auf Zuwanderung angewiesen. Und wir werden nicht von Flüchtlingswellen überrollt. Weltweit, auf dem gesamten Globus, sind etwas über 100 Millionen Menschen auf der Flucht, das sind 3,6% der Weltbevölkerung. Davon flieht über die Hälfte im eigenen Land und bleibt da. Die meisten der anderen sind in Nachbarländern. Es wollen gar nicht alle zu uns. Nicht mal annähernd. Inzwischen haben auch viele wissenschaftliche Untersuchungen über Jahre den Mythos widerlegt, dass Seenotrettung Flüchtlinge anzieht. Es ist einfach nicht wahr. Was man stattdessen herausfindet, ist dass die Zahl der Flüchtenden mit Katastrophen, Krieg und Menschenrechtsverletzungen in den Herkunftsländern korreliert.

In der hiesigen Kriminalitätsstatistik ist das, das wirklich überproportional steigt, Gewalt von rechts.

Die Probleme, die wir bei der Unterbringung und Integration Geflüchteter Menschen haben, die haben wir als Gesellschaft grundsätzlich:

Eine immer krasser werdende Ungleichverteilung des gemeinsam erarbeiteten Wohlstands, Privatisierung von Gewinnen bei Sozialisierung von Verlusten, Steuerflucht der Vermögenden, Unterfinanzierte Kommunen, kaputt gesparte öffentliche Daseinsfürsorge und Infrastruktur, seit Jahrzehnten mangelnde Investitionen in das Bildungssystem, den sozialen Wohnungsbau und so weiter. Dazu kommt der fehlende Wille zu einer EU-weit gerechten Verteilung der asylsuchenden Menschen. An alldem sind doch nicht Flüchtende Schuld. Aber wieder einmal werden Fremde zu bequemen Sündenböcken für die Probleme, die wir selber haben. Die Lösung dieser Probleme ist ohnehin dringend geboten - ob mit oder ohne Migration. Den Fachkräftemangel allerdings werden wir ohne Migration nicht lösen können.

Und warum werden in der aktuellen Debatte die ukrainischen Geflüchteten immer herausgerechnet? Auch syrische Flüchtende zum Beispiel kommen aus einem Krieg, in dem die russische Armee ihre abscheulichen Kriegsverbrechen begeht – seit 12 Jahren. Geht es am Ende wieder um die Hautfarbe?

Du wirst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten. Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.

Es ist doch nicht so, dass wir uns die Aufnahme Asylsuchender oder legale Fluchtwege nach Europa, die übrigens als einziges das Schleppertum tatsächlich abschaffen würden, nicht leisten können. Wir wollen es nicht.

Die Gründe dafür sind einerseits die Probleme die wir selber haben, eine gerechte Gesellschaft zu sein und andererseits Angst um unseren Wohlstand und Angst vor Fremden.

Rechtspopulisten und Rassisten nutzen das aus, spielen die Schwachen gegen die Schwächsten aus und machen mit ihren Lügen Stimmung gegen die, die sich am wenigsten wehren können. Es ist gefährlich, wie weit sie die Grenze des Sag- und Denkbaren in der ganzen EU inzwischen hin verschoben haben. Zivile Seenotrettung wird systematisch behindert, das Recht auf Asyl steht zur Disposition.

Was hätten wohl die geflohenen Hebräer am Sinai oder der obdachlose Wanderprediger Jesus von Nazareth dazu gesagt? Er sagte: *Ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen*. Oder Paulus, St. Paulus, der als Zeltmacher vom Nahen Osten bis Europa zog, um die Botschaft der Liebe und Gnade Gottes in Jesus Christus zu verbreiten und nach dem unsere Kirche hier benannt ist? Oder St. Martin, dessen Fest wir hier so gerne feiern, der dem Bettler seinen Purpurmantel teilte?

Sie waren frei von Angst und frei zur Menschlichkeit. Und das nicht aus sich selbst, sondern befreit von Gott: Durch den Glauben daran, dass die Liebe gesiegt hat und weiter siegt; dass sie das Gebot eines guten Lebens ist; eines Lebens, dass nicht vergehen wird, sondern dass ein Stück Himmel auf die Erde holt. Der Himmel ist grenzenlos, so wie Gottes Menschenfreundlichkeit und Barmherzigkeit. Wir können ein Teil davon sein.

Also schwiegen wir nicht. Reden wir die Wahrheit und fordern Gerechtigkeit. Fördern wir die Seenotrettung. Tragen wir unsere Verantwortung auch sonst an den Orten und in den Begegnungen unseres Alltags. Erzählen wir von der Freiheit und der Menschlichkeit Jesu, von seiner Liebe und von den Geboten Guten Lebens. Leben wir das mit den Gaben, die Gott uns gab. Dann werden wir keinen anderen Gott haben, als den der uns Menschen ein Mensch wird. Dann werden wir wohl auch aufbrechen müssen in ein unbekanntes Land. Aber wir werden Teil sein einer alten Geschichte, die die Welt nicht nur ein wenig, sondern in der Tiefe verwandelt. Wir müssen die Welt nicht retten. Das hat Jesus getan. Aber wir können uns von ihm in Dienst nehmen lassen und uns dabei selber finden als die, die Gott sieht. Bis er sein Reich hereinbrechen lässt und die Menschlichkeit wirklich grenzenlos ist.

Sein Friede, der höher ist als all unsere Vernunft, der halte unseren Verstand wach und unsere Hoffnung groß und stärke unsere Liebe!

Amen